

bare und bis ins einzelne durchgegliederte und geregelte berufsständische Form herausgebildet haben. Es sind die nach Zünften, Innungen oder Gilden geordneten Handwerkszweige der städtischen Bevölkerung gewesen, in denen der dem deutschen Volk inwohnende Korporationsgeist am greifbarsten Gestalt angenommen hat. In der kürzlich erfolgten Errichtung der „Deutschen Arbeitsfront“, die die Säulen der Arbeiterschaft, Angestelltenschaft, Unternehmer, des Handels, Handwerks und Gewerbes umfaßt, sehen wir eine starke Wiederbelebung dieses deutschen Korporationsgeistes. Der Zweck der mittelalterlichen Zünfte war von Anfang an die Förderung der gemeinsamen berufsständischen Interessen für die einzelnen Mitglieder, die allein für sich nicht stark genug gewesen wären, ihre Belange mit Erfolg zu vertreten.

Jeder hatte das Recht auf „bürgerliche Nahrung“

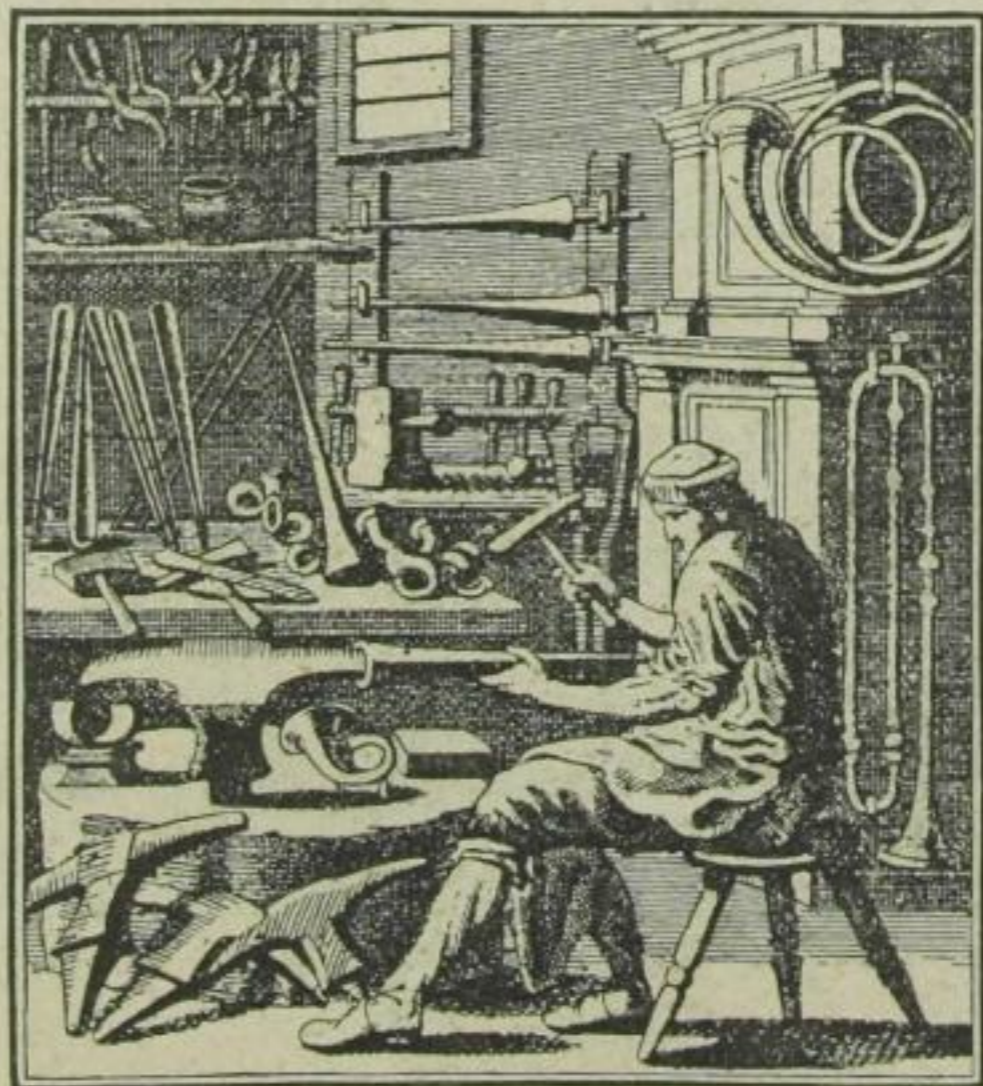
Die Mitgliedschaft in der Zunft gewährleistete das Recht auf Arbeit und ein gesichertes Einkommen, die sogenannte „bürgerliche Nahrung“, die dem einzelnen von niemandem in unlauterem Wettbewerb geschmälert werden durfte.



Der Pergamentmacher



Wie der Kupferstecher Christoph Weigel im Jahre 1698 die verschiedenen Handwerke darstellte:
Der Ballenbinder



Der Blechinstrumentenmacher

Daraus ergaben sich bestimmte organisatorische Folgerungen. Jeder Angehörige eines Handwerks mußte nach Ausweisung seiner Geburt und Ausbildung der betreffenden Zunft in seiner Stadt beitreten und ihren Anordnungen